



1. + 2. Treffen der Postgraduierten in der Weiterbildung zum DGP Spezialisten für Parodontologie

Am 14.07.2006 in der Abteilung für Parodontologie der Universität Würzburg
und am 19.01.2007 in der Poliklinik für Parodontologie der Universität Frankfurt a. M.



Die Teilnehmer des ersten Graduiertentreffens am 14.07.2006 in Würzburg unter der Leitung von Prof. Dr. Ulrich Schlagenhauf (3. von links): Prof. Dr. Peter Eickholz (Mitte hockend), Prof. Dr. Anton Sculean (9. von rechts), Dr. Bettina Dannewitz (7. von rechts).

Ausbildungsinitiative für die DGP-Spezialisten

Am 14.07.2006 trafen sich erstmalig Zahnärzte in der Abteilung für Parodontologie der Universität Würzburg, um sich über Behandlungskonzepte auszutauschen und Falldokumentationen zu diskutieren. Am 19.01.2007 fand das 2. Treffen dieser Art in der Poliklinik für Parodontologie der Universität Frankfurt am Main statt.

Die 4. Deutsche Mundgesundheitsstudie (DMS IV) belegt eindrucksvoll, dass in der Gruppe der 35- bis 44-Jährigen in Deutschland – immerhin etwa 10 Millionen Menschen – 20% an fortgeschrittenen Parodontalerkrankungen leiden (PSI Code 4) und deshalb komplexer parodontaler Therapie bedürfen. Allerdings sieht nur eine einzige Zahnärztekammer (Westfalen-Lippe) bundesweit in ihrer Weiterbildungsordnung die Weiterbildung zum Fachzahnarzt für Parodontologie vor. Angesichts der erdrückenden Epidemiologie ist völlig unverständlich, dass es diesen Fachzahnarzt nicht bundesweit gibt. Noch mehr muss diese Tatsache erstaunen, dass im Jahr 2005 nur gut 700.000 systematische Parodontalbehandlungen über die gesetzlichen Krankenversicherungen abgerechnet wurden. Die Deutsche Gesellschaft für Parodontologie (DGP) hat diesem Missverhältnis zwischen Epidemiologie und der Struktur der Weiterbildungsordnungen schon frühzeitig Rechnung getragen und im Jahr 1991 erstmalig die Richtlinien für die Ernennung zum DGP-Spezialisten für Parodontologie veröffentlicht. Diese Ausbildung entspricht inhaltlich einer Weiterbildung zum Fachzahnarzt für Parodontologie. Sie wird aber nicht, wie bei der Weiterbildung erforderlich, von den Zahnärztekammern legitimiert, sondern von der DGP.

Die Ausbildungszeit umfasst mindestens 3 Jahre, von denen 2 Jahre an einer akkreditierten Einrichtung, in der Regel eine Universitätssektion bzw. -abteilung für Parodontologie, erbracht werden müssen. Die wenigen Strukturen dieser Art in der Bundesrepublik sind zumeist klein, sodass oft nur ein oder 2 Zahnärzte ihre Weiterbildung absolvieren können. Dies führt dazu, dass die Möglichkeiten zum Austausch und zur Diskussion an den Standorten limitiert sind.

Aus diesen Gründen wurde im Jahr 2006 von Frau Dr. Bettina Dannewitz (Heidelberg) und Herrn Prof. Dr. Ulrich Schlagenhauf (Würzburg) eine Initiative gestartet, die in Ausbildung zum DGP-Spezialisten befindlichen Zahnärzte mehrerer Standorte für einen Blick über den Tellerrand der eigenen Abteilungen zusammen zu führen. Der Kristallisationskeim dieses Vorhabens waren die Universitäten Gießen, Frankfurt, Heidelberg und Würzburg. In einem Einzugsbereich von etwa 200 km wollte man sich regelmäßig treffen. Das erste Treffen dieser Art fand dann am 14.07.2006 in Würzburg unter der Leitung von Prof. Dr. Ulrich Schlagenhauf dem Vorsitzenden der Prüfungskommission für die DGP-Spezialisten und seit November 2006 amtierenden DGP-Präsidenten statt.

Im Vorfeld des Treffens hatte sich diese Idee scheinbar wie ein Lauffeuer in Deutschland und darüber hinaus verbreitet. Aus dem ganzen Bundesgebiet kamen Anfragen. So kam es, dass sich im Juli in Würzburg etwa 30 hochmotivierte Zahnärzte nicht nur aus Gießen, Frankfurt, Heidelberg und Würzburg, sondern auch aus Dresden, München, Mainz und Nijmegen (Niederlande) trafen.

Es gab viel zu besprechen: Nach einem Einführungsreferat von Prof. Schlagenhaut stellten Mitarbeiter der Kliniken in Würzburg, Gießen, Frankfurt und Nijmegen Falldokumentationen vor. Welche Befunde werden auf welchen Formularen dokumentiert?

Wie sieht die systematische Parodontitistherapie an den einzelnen Standorten ganz konkret und im Detail aus? Bei welchen Diagnosen und zu welchem Zeitpunkt im Verlauf der Therapie erfolgt mikrobiologische Diagnostik und welche Konsequenzen werden daraus gezogen? Wie ist die unterstützende Parodontitistherapie organisiert?

Zum Abschluss stellte Frau Dr. Dannewitz die Lösung eines sehr komplexen Falles einer fortgeschrittenen Parodontitis mit regenerativen Verfahren und Implantatversorgung vor.

Nach 5 Stunden im Seminarraum wurde dann die Diskussion in lockerer Atmosphäre auf einem Weinfest oberhalb von Würzburg fortgesetzt.

Die Teilnehmer des zweiten Graduiertentreffens am 19.01.2007 in Frankfurt am Main unter der Leitung von Prof. Dr. Peter Eickholz (1. Reihe, 2. von rechts); Prof. Dr. Ulrich Schlagenhaut (1. Reihe, 3. von rechts), OFA Dr. Thomas Eger (hinterste Reihe, 3. von rechts).



Am 19.01.2007 fand das 2. Postgraduiertentraining in der Poliklinik für Parodontologie des Zentrums der Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde am Klinikum der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main statt.

Wieder kamen etwa 30 Zahnärzte von den Universitäten Gießen, Frankfurt, Heidelberg und Würzburg, sowie Bonn, Dresden, Jena und aus dem Institut für Parodontologie und Implantologie München sowie vom Bundeswehrzentral Krankenhaus Koblenz zur Diskussion von Therapiekonzepten, Fallpräsentationen und Fragen des täglichen parodontologischen Alltags zusammen. Nach der Vorstellung des Frankfurter Therapiekonzepts durch den Direktor der Frankfurter Poliklinik für Parodontologie, Professor Eickholz wurden Fallberichte aus Frankfurt, Heidelberg, München und Koblenz vorgestellt.

Zum Abschluss berichteten die DGP-Spezialisten Frau Dr. Dannewitz (Universität Heidelberg) und Dr. Filip Klein (Praxis in Frankfurt) über ihre Erfahrungen im Abschlusskolloquium. Auch in Frankfurt fand das Treffen einen gemütlichen Abschluss ortstypisch in einem „Äppelwoi“-Lokal in Sachsenhausen.

Die Postgraduiertentreffen erfreuen sich großer Nachfrage und decken offensichtlich einen vorhandenen Bedarf an Austausch und Vernetzung zwischen den Ausbildungsstätten.

Die DGP fördert diese Initiative. Es ist geplant, die Treffen in jedem Semester also 2 mal jährlich an wechselnden Standorten zu organisieren. Für das Sommersemester ist das 3. Postgraduiertentreffen in der Sektion Parodontologie in Heidelberg geplant. Ein genauer Termin steht noch nicht fest.

Prof. Dr. Peter Eickholz, Frankfurt